

und Grund; er bildet mit dem Brocken (der übrigens zum Gebiet der Grafschaft Stolberg-Wernigerode gehört) den nordwestlichen Theil des Harzes.

Als Kern stellt sich dem prüfenden Auge des Geognosten im Brocken (mons bructerus) und den ihn umgebenden Bergen (dem sogenannten Brockengebirge) wie in dem Rammberge und seinem Fuße der Granit dar, der theils in zusammenhängenden Massen, theils in zahllosen, die Oberfläche der Berge bedeckenden Trümmern hervorbricht. An diesen Kern, der selbst kein Erz enthält, schließt sich in südlicher, östlicher und westlicher Richtung eine zweite Bergmasse, die aus mancherlei Gebirgsarten besteht, aber größtentheils doch zu einer und derselben Formation, nämlich zur Grauwacke, gehört. Diese Bergmasse, älter noch als der Granit, enthält die erzführenden Gänge, weshalb man sie das harzische Ganggebirge zu nennen pflegte. Auf die Basis dieser Grauwackenformation sind nun nach allen Richtungen größtentheils horizontal wellenförmig über einander gesetzt und in bestimmter Ordnung verschiedene Lager, welche ein sich weit ausdehnendes, viel jüngeres Flözgebirge bilden, das unter dem Namen des thüringischen oder des Kupferflözgebirges sich als Vorharz in einzelnen Gebirgszügen nach Thüringen, Hessen, Niedersachsen bis Westphalen ausdehnt, wenn man sie auch jetzt nicht mehr „Vorharz“ nennt.

Fassen wir zunächst den Oberharz in's Auge, so ist dieser durch eine gewisse Starrheit und Wildheit charakterisirt. Jene gewaltige Naturrevolution, die von dem Scheitel des Blocksberges die Granitkrone herabstürzte und in tausend und abertausend „Brocken“ zertrümmerte, die nun meilenweit an den Abhängen und in den Thälern zerstreut sind, hat dem Oberharz ein ganz eigenthümliches Gepräge verliehen, und indem sie ihm ganz besondere Schönheiten — des Finstern und zugleich Abenteuerlichen, Barocken und Phantastischen und wiederum großartig Erhabenen verlieh, mußte sich gerade hier die Volksfage von der Walpurgisnacht und dem Herrentanz entwickeln. Da haben die Berggeister ihre Teufelskanzeln und Hexenaltäre aufgethürmt, dort liegt Schierke, dessen ärmliche Bewohner mit bleichen Gesichtern und dicken Hälsen selber fast wie Gnomen ausschauen, umgeben von riesigen Granitblöcken, die abenteuerlich mit Strauchwerk, Heidelbeertraut und struppigen Tannen bewachsen sind; dazwischen rauscht die kalte Bode durch's schauerlich „enge tannendüstere Thal“. Da liegen malerisch die Gruppen der Hohnesklippen, an deren Fuße die trefflichen Milchheiden weiden und mit melodischem Glockengeläut die einsame Wildniß beleben. Da liegt aber auch das prächtige Thal der holden Emma, nach Wernigerode zu, in die Ebene sich erstreckend. Zwar wild und schwer zugänglich, ist das Thal doch eins der schönsten und nächst der Rosttrappe das Großartigste, was der Harz aufzuweisen hat. In jähem Abfall braust jugendlich übermüthig die Holzemme in ihrer „steinernen Renne“, fast in lauter kleinen Wasser-